

Beltz Taschenbuch / Psychologie

## Beraten will gelernt sein

Ein praktisches Lehrbuch für Anfänger und Fortgeschrittene

Bearbeitet von  
Sabine Bachmair, Jan Faber, Claudius Hennig, Rüdiger Kolb, Wolfgang Willig

Neuausgabe 2014. Taschenbuch. 180 S. Paperback

ISBN 978 3 407 22030 1

Format (B x L): 13,4 x 20,7 cm

Gewicht: 251 g

[Weitere Fachgebiete > Pädagogik, Schulbuch, Sozialarbeit > Sozialarbeit](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](http://beck-shop.de) ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung . . . . .	11
<b>1. Kapitel: Gesprächsführung</b>	
<b>Rüdiger Kolb. . . . .</b>	<b>16</b>
<b>Einleitung. . . . .</b>	<b>16</b>
<b>Theorieteil . . . . .</b>	<b>18</b>
1.1 Alltagsberatung und spontane Gesprächsreaktionen . . . . .	18
1.2 Hilfe zur Selbsthilfe . . . . .	21
1.3 Unterschiedliche Welten? . . . . .	22
1.3.1 Wahrnehmungen von Berater und Ratsuchenden im sozialen Kontext . . . . .	22
1.3.2 Zwei Gehirnhälften, zwei Sprachen, zwei Wahrnehmungen? . . . . .	23
1.3.3 Die Auseinandersetzung zwischen alten und neuen Problemlösungen . . . . .	25
1.3.4 Positive Ressourcen – Selbstverwirklichung? . . . . .	26
1.4 Die schrittweise Entwicklung von Einsicht in der partnerzentrierten Beratung – Der Beratungsprozeß . . . . .	26
1.5 Das Primat der Beratervariablen über die Gesprächstechniken . . . . .	29
1.5.1 Akzeptanz. . . . .	30
1.5.2 Empathie . . . . .	31
1.5.3 Kongruenz . . . . .	31
1.6 Gesprächsmethoden zur Verbesserung der Beratung . . . . .	32
1.6.1 Nicht festlegende Aufforderung . . . . .	32
1.6.2 Paraphrasieren. . . . .	33
1.6.3 Verbalisieren emotionaler Erlebnisinhalte . . . . .	34
1.6.4 Rapport herstellen; Spiegeln und Übersetzen . . . . .	35
1.6.5 Fragen als Beratungstechnik? Zielrahmen versus Problemrahmen . . . . .	38
1.7 Problemaspekte der Beratungssituation. . . . .	40
1.7.1 Der zeitliche Rahmen . . . . .	41
1.7.2 Äußere Störungen . . . . .	41
1.7.3 Erwartungskonkordanz. . . . .	41
1.7.4 Gesprächseinstieg und äußere Bedingungen . . . . .	41
1.7.5 Gesprächsunterbrechung und -ende . . . . .	42
1.7.6 Gefühlsausbrüche. . . . .	42
1.7.7 Stimmung des Beraters . . . . .	43
1.7.8 Induktion von Antworten: Antwort – wie erwünscht? . . . . .	43

1.8	Strukturieren von Gesprächen für bestimmte Zwecke . . . . .	44
1.8.1	Das diagnostische Gespräch. . . . .	44
1.8.2	Vermitteln von Informationen . . . . .	46
1.8.3	Kooperatives Problemlösen und Konferenzführung mit mehreren Ratsuchenden . . . . .	59
1.8.4	Probleme der Systemberatung von Gruppen und Organisationen . . . . .	51
1.9	Einwände gegenüber der partnerzentrierten Gesprächsführung. Praxisteil . . . . .	56 59
1.10	Einführende Anmerkungen zum Praxisteil . . . . .	59
1.10.1	Absichten und Ziele . . . . .	59
1.10.2	Gliederung . . . . .	59
1.10.3	Zeitangaben . . . . .	60
1.10.4	Medieneinsatz . . . . .	60
1.10.5	Methoden und Lernarrangements . . . . .	60
1.10.6	Warming-up . . . . .	61
1.11	Übungen: . . . . .	64
	Arbeitseinheit 1: Ausschaltung von groben Fehlern beim Beratungsgespräch . . . . .	64
	Arbeitseinheit 2: Zuhören und Verstehen. . . . .	68
	Arbeitseinheit 3: Paraphrasieren. . . . .	70
	Arbeitseinheit 4: Verbalisieren emotionaler Erlebnisinhalte . . . . .	75
	Arbeitseinheit 5: Strukturierte Gespräche . . . . .	79
	Arbeitseinheit 6: Umgang mit schwierigen Beratungssituationen . . . . .	82
2.	<i>Kapitel: Gespräche mit Familien</i>	
	<i>Jan Faber</i> . . . . .	85
	Einleitung. . . . .	85
	Theorieteil . . . . .	86
2.1	Funktion und Ziele der Familienberatung . . . . .	86
2.2	Erstkontakt mit den Ratsuchenden . . . . .	86
2.3	Ablauf des Familiengesprächs . . . . .	87
2.3.1	Kontaktphase . . . . .	87
2.3.2	Problempphase . . . . .	88
2.3.3	Strukturphase . . . . .	89
2.3.4	Kontraktphase . . . . .	90
2.4	Schlußbemerkung. . . . .	91
	Praxisteil . . . . .	91
2.5	Vorführung eines Familiengesprächs . . . . .	91
2.6	Erneutes Vorführen im Stop-and-go-Verfahren. . . . .	92
2.7	Simulation eines Familienberatungsgesprächs . . . . .	92
2.8	De-roling . . . . .	94
3.	<i>Kapitel: Kommunikationsprozesse in der Beratung</i>	
	<i>Wolfgang Willig</i> . . . . .	95
	Einleitung. . . . .	95
	Theorieteil . . . . .	96

3.1	Der Begriff „Kommunikation“ . . . . .	96
3.2	Der Systembegriff als Grundlage der Kommunikationstheorie . . . . .	97
3.3	Darstellung der fünf Regeln von Watzlawick . . . . .	98
3.4	Kommunikationsstörungen in der Beratung . . . . .	104
3.5	Alternatives Beraterverhalten: Metakommunikation . . . . .	108
	Praxisteil . . . . .	110
3.6	Einführung der Kommunikationsregeln . . . . .	110
3.7	Erarbeitung der Regeln und ihrer Störungsformen an schriftlichem Material . . . . .	112
3.8	Alternatives Beraterverhalten bei Kommunikationsstörungen. . . . .	112
3.9	Analyse eines Gruppengesprächs unter kommunikationstheoretischen Gesichtspunkten . . . . .	117

4. *Kapitel: Die Rolle des Beraters und die Funktion von Beratung*  
*Claudius Hennig* . . . . . 119

	Einleitung. . . . .	119
	Theorieteil . . . . .	121
4.1	Gesellschaftliche Ziele und Aufgaben von Beratung (hier speziell im Bildungsbereich) . . . . .	121
4.2	Aufgaben und möglicher Mißbrauch von Beratung in der Schule	122
4.2.1	„Feuerwehr“- bzw. Anpassungsfunktion. . . . .	123
4.2.2	Übergewicht der Schullaufbahnberatung gegenüber der individualpsychologischen Beratung . . . . .	123
4.2.3	Spezialisierung und Professionalisierung der Beratung. . . . .	124
4.2.4	Mögliche Aufgaben und Ziele eines emanzipatorischen Beratungsansatzes . . . . .	125
4.3	Konkretes Rollenverhalten des Beraters im Alltag – sein Umgang mit widersprüchlichen Rollenerwartungen . . . . .	127
	Praxisteil . . . . .	133
4.4	Diskussion der Themen „Gesellschaftliche Ziele und Aufgaben von Beratung“ sowie „Aufgaben und möglicher Mißbrauch von Beratung in der Schule“ . . . . .	134
4.5	Erarbeitung eines Gruppenergebnisses zu den Themen des Theorienteils . . . . .	135
4.6	Umgang mit widersprüchlichen Rollenerwartungen in einem Planspiel. . . . .	137

5. *Kapitel: Supervision*  
*Sabine Bachmair* . . . . . 144

	Wie Berater ihre Fortbildung selbst in die Hand nehmen können . . . . .	144
	Einleitung. . . . .	144
	Theorieteil . . . . .	146
5.1	Notwendigkeit und Ziele von Supervision . . . . .	146
5.1.1	Wozu überhaupt Supervision? . . . . .	146
5.1.2	Was können Selbstberatungsgruppen für Berater leisten? . . . . .	148

5.2	Rahmenbedingungen für Selbstberatungsgruppen . . . . .	150
5.2.1	Zahl und Auswahl der Teilnehmer . . . . .	150
5.2.2	Ort und Häufigkeit der Sitzungen . . . . .	151
5.2.3	Vorbereitung der Sitzung . . . . .	152
5.2.4	Supervisor – ja oder nein? . . . . .	152
5.2.5	Verhaltensregeln in einer Selbstberatungsgruppe. . . . .	152
5.2.6	Gewichtungen bei der Fallbesprechung . . . . .	153
5.3	Wie Selbstberatungsgruppen arbeiten können. . . . .	155
5.3.1	Gruppendynamische Prozesse – gruppendynamische Übungen. . . . .	156
5.3.2	Themenzentrierte Interaktion . . . . .	163
5.3.3	Feed-back-Regeln . . . . .	164
5.3.4	Rollenspiele . . . . .	166
5.3.5	Psychologische Phänomene in der Supervision . . . . .	169
	Praxisteil . . . . .	170
	Ablauf einer Supervisionssitzung mit Beratungslehrern . . . . .	170
	<i>Literaturverzeichnis</i> . . . . .	178